

seltsamen Gegen- und Umstände, mit denen sich die dänische Polizei liebevoll beschäftigt, während die Gebrüder völlig uninteressiert sind. Bei einer der letzten öffentlichen Vernehmungen zeigte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Franz Saß den Wachsabdruck eines Schlüssels, der zu dem Tresor der Kopenhagener Sparkasse paßt. Saß aber warf nur einen ganz flüchtigen Blick auf diese Arbeit, die nach Sachverständigenurteilen ein Meisterwerk ist. Sie interessiert ihn nicht, und sie berührt ihn auch nur insofern, als sie in seinem Pensionszimmer versteckt aufgefunden wurde. Na und? So sagt er sich, aber die Behörde meint: na ja!

Und so steht es mit den Plänen zur Sparkasse, auf denen die Patrouillierzeiten der Wächter verzeichnet sind, und mit den Drahthandschuhen, die im Zimmer verborgen waren, und mit den Feilen und Bohrern und den Dänischen Kronen, die sich hinter der Tafelung fanden. Mit einem Anflug von Humor erklären die Brüder, daß sie nicht wissen, wie die Dinge dahingekommen sind — es sei ja schließlich nicht ihre Pension, völlig humorlos schreibt die Polizei jedoch ihnen den Besitz der Sachen und die Absicht krimineller Verwendung zu. Der Vernehmungsrichter fragt Erich Saß: „Sie waren, wie die Zeugen aussagen, im Monat Dezember jeden dritten Tag in dem Handschuhgeschäft auf der Besterbrogade, und Sie haben dabei 25 Paar Handschuhe gekauft — erinnern Sie sich, in dem Geschäft gewesen zu sein?“

Saß: „Ne, ne, das ist zu lange her.“

Richter: „Sie waren so oft in dem Geschäft, und Sie haben überhaupt gar keine Erinnerung mehr daran?“

Saß: „Ne, ich bin in Kopenhagen ganz fremd, ich kenne die Straßen nicht, das ist viel zu lange her.“

Richter: „Sie haben im Winter Sommerhandschuhe gekauft, wozu?“

Saß: „— — — —!“

In dieser Art wickeln sich die Gespräche im Vernehmungssaal des Polizeipräsidiums ab, stundenlang, tagelang, wochenlang. Es ist eine Nerven-Zerreißprobe für die Richter, die immer wieder mit lebenswürdiger Entschlossenheit versuchen, aus den abgeseimten Burschen ein Wort herauszuholen. Und die fragen dann noch: „Warum werden wir eigentlich festgehalten?“

Die Brüder Saß sind schlau, nervenstark und vielleicht sogar intelligent — flug sind sie nicht. Denn: harmlose Touristen, als die sie sich aufspielen, würden es nicht fertig bekommen, sechs Stunden lang auf einem Stühlchen zu sitzen und die Decke anzustarren, unschuldige Opfer der Justiz würden nicht mit dieser unnatürlichen Ruhe Fragen unbeantwortet lassen und Beweismittel ignorieren. Sie würden — mit Verlaub — zerspringen. Und die freundlichen Brüder werden sich in einem Punkt sehr täuschen, hinsichtlich der Lebenswürdigkeit der Richter nämlich. Mit derselben Sanftmut, mit der das Gericht sich ihre Unverschämtheiten anhört, wird es sein Urteil sprechen — ein unfreundliches Urteil, wie man schon verraten darf. Und gleichzeitig mit dem Urteilspruch wird die Ausweisung nach Deutschland verkündet werden, die nach Strafverbüßung in Kraft tritt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die deutsche Polizei die weitere Betreuung mit Vergnügen übernehmen wird.

